

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1923

122 (30.5.1923) 1. und 2. Blatt

Verlagspreis monatlich: 1,20 M. ...

Verlegerin und Herausgeberin: M. G. 'Badenia' (Wittelm Johner, Direktor) ...

Erste Ausgabe: 1870 ...

Verlegerin und Herausgeberin: M. G. 'Badenia' ...

Erste Ausgabe: 1870 ...

Verlegerin und Herausgeberin: M. G. 'Badenia' ...

Erste Ausgabe: 1870 ...

Verlegerin und Herausgeberin: M. G. 'Badenia' ...

Erste Ausgabe: 1870 ...

Verlegerin und Herausgeberin: M. G. 'Badenia' ...

Erste Ausgabe: 1870 ...

Verlegerin und Herausgeberin: M. G. 'Badenia' ...

Erste Ausgabe: 1870 ...

Verlegerin und Herausgeberin: M. G. 'Badenia' ...

Erste Ausgabe: 1870 ...

Verlegerin und Herausgeberin: M. G. 'Badenia' ...

Erste Ausgabe: 1870 ...

Verlegerin und Herausgeberin: M. G. 'Badenia' ...

Erste Ausgabe: 1870 ...

Verlegerin und Herausgeberin: M. G. 'Badenia' ...

Erste Ausgabe: 1870 ...

Verlegerin und Herausgeberin: M. G. 'Badenia' ...

Erste Ausgabe: 1870 ...

Verlegerin und Herausgeberin: M. G. 'Badenia' ...

Erste Ausgabe: 1870 ...

Verlegerin und Herausgeberin: M. G. 'Badenia' ...

Erste Ausgabe: 1870 ...

Verlegerin und Herausgeberin: M. G. 'Badenia' ...

Erste Ausgabe: 1870 ...

Verlegerin und Herausgeberin: M. G. 'Badenia' ...

Badischer Beobachter

Vom Tage.

Zwischen der Regierung und den Reichstagspartei der bürgerlichen Arbeitsgemeinschaft ist Uebereinstimmung über die bevorstehende neue deutsche Reparationsnote erzielt worden; die politischen und finanziellen Grundzüge der Note stehen im großen und ganzen fest.

Die Vollversammlung des Reichsverbandes der deutschen Industrie hat das von dem Präsidium des Reichsverbandes an den Reichstanzler gerichtete Schreiben über die Beteiligung der Industrie an den Reparationen gebilligt.

Der Reichslandbund hat sich für die Garantieübernahme zur Zahlung der Reparationen ausgesprochen. In der Lage im Ruhrgebiet ist am Dienstag eine Entspannung eingetreten. In Bochum wurde ein Vertreter von den Kommunisten und in Bochum Dr. Kramer von der Handelskammer erschienen.

Die verschärfte Absperrung des besetzten Gebiets von unbesetzten Deutschland soll am 1. Juni beginnen.

Der vom Reichstag eingesetzte Untersuchungsausschuss zur Prüfung der Wirkung der Maßnahmen für die Stützungsaktion der Ruhr trat gestern unter dem Vorsitz des Zentrumsvizepräsidenten Lange-Hegermann zu seiner ersten Sitzung zusammen. Das Hauptreferat hatte Reichslandbundpräsident Habenstein, der mit dem Hinweis seine Ausführungen schloß, daß das Vorgehen der Reichsregierung im ganzen sehr förderlich gewesen sei, um den passiven Widerstand an der Ruhr aufrecht zu erhalten.

Das Reichsfinanzministerium hat die neuen Beamtengehälter ab 1. Juli 1923 festgesetzt.

Die Reichsregierung hat sich für eine Erhöhung der Löhne ausgesprochen.

Die Reichsschulden betragen 12,4 Billionen.

Die Erhöhung der Posttarife wird erst am 1. Juli in Kraft treten.

Der Reichsrat hat die Neuordnung der Strafgerichte gebilligt. Die Neuordnung enthält umfassende Änderungen in der deutschen Rechtsprechung.

Am 6. Juni findet in Brüssel die deutsch-französische Konferenz über die Ruhraktion statt.

England hat sich von Frankreich die ungenutzte Lieferung von Reparationsfarben trotz der Befreiung deutscher Farbenfabriken zusichern lassen.

In der französischen Kammer hat Poincaré mit 505 gegen 67 Stimmen ein Verbotsgesetz erhalten.

Eine von Mussolini angeregte internationalisierte Konferenz kommt nicht zustande, da ihr Poincaré ungenügend gegenübersteht.

Die Türkei demobilisiert. Auch England soll seine Militärkräfte aus Konstantinopel zurückziehen. Die Krisis im nahen Orient wird als beigelegt betrachtet.

„Preisset, alle Nationen...“

Der weltumspannende Gottesstaat, von dem einstens St. Augustin geschrieben, dessen Zweck und Ziel nicht imperialistische Beherrschung aller Völker durch ein Kraftvolles, sondern ideale Vereinigung aller Völker zur Erreichung des höchsten Daseinszweckes, der eigenen Heiligung und des Lobpreises Gottes sein sollte, tritt uns greifbar nahe an dem großen Jubelfeste des Katholizismus, dem Fronleichnamstage. Welch herrliches, vierundzwanzig Stunden dauerndes Schauspiel voll der lieblichsten und artesten, farbenprächtigsten und großartigsten Bilder würde dem Auge desjenigen sich bieten, der an diesem Tage seinen Standpunkt außerhalb des Erdballs verlegen und das Menschentum von 24 Stunden vor seinem Auge sich abspielen lassen könnte! Völker des Ostens, aus dem Inselreiche Japans und des Stillen Ozeans, von der Ostküste Australiens, vertreten einfließen nur in wenigen Licht- und Brennpunkten katholischen Glaubens, beginnen den Lobpreis des in Brotgestalt verborgenen Gottes. Was Armut für schön und wertvoll hält, was Reichtum an Prunk und Goldwerten aufbringen kann, weicht in überglücklicher Gegenliebe die katholische Seele Christus, dem Gottessohne. Der Jubel des Morgenlandes, von einzelnen Punkten nur uns entgegenhallend, wird aufgenommen von den Katholiken des Abendlandes. Unter verschiedenen friedlichen Völkern zerstreut, durch der Parteien Haß und Günst selbst verwirrt in ihrem politischen Urteilen, bilden sie heute eine ideale Einheit, beugen ihre Knie alle vor dem einen Herrn und Gebieter, Jesus Christus, beten wie mit einem Munde: „Daß du dem ganzen christlichen Volke Frieden und Einigkeit schenken wollest, wir bitten dich, erhöhe uns!“ Noch sind die Jubel hymnen und Bittgebete Europas nicht verklungen, weckt jenseits des Atlantischen Ozeans feierliches Glockengeläute den katholischen Bewohner der Neuen Welt: Heut ist Fronleichnam, klingts wie Glockengeläute und Orgelton durch jedes katholische Gemüt, auch im Lande des Dollars und der Freiheit, die beide von den Katholiken Nordamerikas dem Katholizismus dienstbar gemacht wurden, wie bei den katholischen Südamerikanern, wo das katholische Glaubensleben so tief im Volke wurzelt. Des scheidenden großen Tages letzter Jubel schallt von den Westküsten Amerikas hinüber nach den Inseln des Stillen Ozeans, wo der große Feiertag begonnen hatte.

Ein freudiges Gefühl berechtigten Stolzes überkommt den katholischen Christen, der sich als Bürger dieses Gottesstaates betonen darf. Doch der würde die katholische Seele nicht kennen, der als Folge dieses stolzen Selbstbewußtseins engherzige,

eifersüchtige Abschließung befürchtete. Groß und weit, wie seine Kirche ist, ist die Liebe des Katholiken. Auch würde man sich gewaltig täuschen, wenn man annähme, daß im prunkvollen Festfeiern sich der Gesamtkatholik katholischer Religiosität, christlichen Glaubenslebens erschöpfe. Das Fronleichnamfest bildet bloß einen kleinen Ausschnitt aus dem Wirkungsbereich katholischer Lebensauffassung. Es ist ein tiefgreifendes, erhebendes Volksfest, das, entquellend dem innersten Fühlen, der überprüfenden geistlichen Freude sichtbarer Ausdruck ist, eine Tat der öffentlichen Gottesverehrung, in erster Linie nicht einmal gedacht als öffentliches Glaubensbekenntnis, erst recht nicht als Protest gegen Andersdenkende, sondern eine naturgemäße Entfaltung des katholischen Gedankens in die Außenwelt.

Betrachtet man die kaumenswerte Einmütigkeit der Katholiken des Erdkreises im Glaubensleben, drängt sich sofort ein Wunsch und eine Frage auf. Der Wunsch: Wenn doch die Katholiken auch im Völkerverhalten einen Einheitsweg finden würden, der zur Wohlfahrt der Menschheit führt! Die Frage: Hat die katholische Kirche versagt, da es ihr bis jetzt nicht gelungen ist, ihre Anhänger auch politisch zu einigen?

So sehr wir die Erfüllung des Wunsches herbeisehnen, müssen wir die Unterstellung der Frage abweisen, als ob es Aufgabe der Kirche sei, den Völkern Führerin in ihrem gegenseitigen staatlichen Verhalten zu sein. Sie vertritt die ewigen Grundzüge der Gerechtigkeit und Sitte; die Anwendung auf die Einzelfälle überläßt sie den Völkern und ihren politischen Führern. Sie macht sich kein Richteramt an über staatliche Maßnahmen, wenn sie nicht unmittelbar ihr eigenes Wesen und ihren Bestand berühren. Sie weiß es, daß sie trotz ihrer Ehrfurcht gebietenden, durch Jahrhunderte schreitenden Gestalt doch aus Menschen besteht, die leider so viel Menschliches an sich tragen, aus Irrtum und Verblendung trotz guten Willens sich nicht befreien können. Sie übt eine fortwährende Erziehungsarbeit an ihren Gläubigen zu dem Ziel, sich selbst und andere — Menschen und Völker — immer besser verstehen zu lernen. Die menschliche Natur mit ihrer Selbstsucht, ein sprödes Material, das Kunstwerk der Gottähnlichkeit in Gesinnung und Handlung im einzelnen und der gesamten Menschheit das Ideal. Bevor dieses erreicht ist, sollen wir uns freuen, wenigstens im Glauben an Jesus, den Gottessohn und in seinem liebevollen Dienst die Katholiken des Erdkreises eins zu wissen. Er ist der Weg, die Wahrheit und das Leben.

Katholikentag.

Einladung zur 63. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands am 26., 27., u. 28. August in Köln.

In einer Zeit der schwersten Prüfungen des deutschen Volkes ergeht unser Ruf an alle deutschen Katholiken. Enger zusammengeschlossen durch gemeinsame Not, gilt es, an ernste Aufgaben heranzutreten. Die großen Gedanken, die der Frankfurter Katholikentag bei der Schicksalswende unseres Volkes in ein schüttdedecktes Erdreich pflanzte, die der Münchener Katholikentag zu bedeutendem Wachstum förderte, sollen zur Reife gebracht werden im Mittelpunkt katholischen Lebens am Rhein. Weit über den Rahmen früherer Tagungen hinaus die Zeitaufgaben gewachsen. Was bereits auf dem letzten Katholikentag ernste Beachtung fand: die Friedensmission der Weltkirche, ist durch die Weltkriegsengpässe des Papstes deutlich in den Vordergrund getreten. Auf das eine große Ziel, „den Frieden Christi im Reiche Christi“ müssen die einzelnen Zeitaufgaben der deutschen Katholiken eingestuft werden. Die diesjährige Generalversammlung soll Begleitern zu diesem Ziele sein.

Unerfüllbar ist der Wille der Katholiken aller deutschen Gauen, in geschlossener Einheit hinter dieses eine große Ziel zu treten und ihm in der gesamten christlichen Welt diejenige Beachtung zu verschaffen, die seiner Bedeutung entspricht.

Der äußeren, durch die fremde Besatzung verursachten Schwierigkeiten des Verkehrs und der Unterkunft hoffen wir Herr zu werden, dank der Opferwilligkeit und der Gastfreundschaft unserer Glaubensgenossen.

Die Kölner Katholiken betrachten es als ihre Ehrenpflicht, mit derselben Gastlichkeit wie in den Jahren 1858, 1894 und im Jubiläumsjahr 1903, die Teilnahme an der bedeutungsvollen Tagung zu erleichtern. Mit Überseht und Gottvertrauen ergeht unsere Einladung an alle, die dieselbe Volksgemeinschaft und Glaubensstreue verbindet.

Das Zentral-Komitee für die Generalversammlung der Katholiken Deutschlands.

Lois Fürst zu Löwenstein, 1. Vorsitzender.

Das Lokal-Komitee der 63. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands.

Paul Heinrich Maus, 1. Vorsitzender.

Die Garantieübernahme.

Berlin, 30. Mai. Wie der Lok.-Anz. berichtet, besprachen die Vertreter des Reichslandbundes in einer Sitzung mit dem Reichstanzler das Garantieproblem, wobei die grundsätzliche Bereitschaft der Landwirtschaft zum Ausdruck kam. Die Voraussetzung sei, daß das Reparationsproblem endgültig gelöst wird. Auch zwischen den Episkopatorganisationen der Gewerkschaften und den Vertretern der Regierung fanden im Arbeitsministerium Verhandlungen statt.

Das Opfer.

Der Reichsverband der deutschen Industrie hat sich nunmehr in einem Schreiben des Präsidiums an den Reichstanzler bereit erklärt, unter gewissen Voraussetzungen eine Garantie für die Reparationssumme, die wir unseren Gegnern im Krieg schulden, zu übernehmen. Ganz richtig wird in dem Schreiben gesagt, daß Reich und Länder in erster Reihe und dann die Gesamtheit des deutschen Volkes das Opfer, das zu bringen ist, zu tragen haben und daß dann erst Sonderlasten auferlegt werden sollen. Doch das ist eine solche Selbstverständlichkeit, daß man wohl annehmen darf, der Reichsverband der Industrie wolle damit nur sein eigenes Garantieangebot im Rahmen des Ganzen an den richtigen Platz stellen. In Wirklichkeit wartete die ganze Öffentlichkeit, die ja weiß, was Reich und Länder und die Gesamtheit des Volkes schon geleistet haben, nur darauf, was für einen Opferanteil nun die Industrie entwidelt. Denn das darf man nicht verhehlen: Immer weiter preißt im deutschen Volk die Überzeugung um sich, daß gerade die wirtschaftlich stärksten Kreise bis jetzt am wenigsten Opfer gebracht, am wenigsten getan haben, um das Reich, das auf Reich und Volk liegt, zu erleichtern. Mit Unbehagen mußte man vielmehr bemerken, daß während Reich und Volk unter der ungeheuren Last seufzen, gewisse Industrien glänzende Geschäfte machen. Wie auch der Krieg für die einen größte Not, für die andern nur ein um so alanzenderes Geschäft bedeutete. Wir vertreten den Standpunkt, daß die Freiheit des deutschen Volkes und die Erhaltung des Reiches die allerhöchsten Werte sind; ja daß Geldopfer bezw. Sachwerte nichts bedeuten gegenüber dem idealen Wert der Gerechtigkeit und Freiheit des Reiches. Hier gilt das Wort des Evangeliums: „Schafet euch Freunde mit dem ungeredeten Mamon!“ Sachliche Verluste sind leicht zu ertragen gegenüber idealen Verlusten; aber bis zur Stunde hat man immer wieder glauben können, das höchste Interesse von Reich und Volk sei die große Dividende der Privatindustrie und ein Einarriff in das private Eigentum zur Erhaltung des Reiches sei das größte Verbrechen. Nichts ist uns in der ganzen Welt so übel genommen worden, wie das, daß man diesen Vorwürfen, die man im Ausland immer wieder erhoben hat, nichts oder so gut wie nichts entgegen halten konnte. Nichts hat den Glauben an den guten Willen des deutschen Volkes so geschädigt, wie die Überzeugung, daß die wirtschaftlich stärksten Kreise in Deutschland ihre Verdienstmöglichkeit über das Wohl des Reiches stellten. Nichts hat diese Ueber-

zeugung so gestärkt, wie die Tatsache, daß bisher jeder vaterländische Appell an diese Kreise wegen eines großen, überall sichtbaren Opfers über das Drumherumreden nicht hinaus kam. Und man darf sich nicht wundern, wenn vielfach die Meinung heftig, es stünde heute schon besser um uns, wenn diese Kreise gegen alle Regierungen zu arbeiten, die den gangbaren Weg in der Erfüllung haben — die Erfüllung zur Freiheit des Volkes wollten, alsbald an dem notwendigen Opfer bereit gewesen wären. Wenn heute Frankreich noch nicht so isoliert ist in der Welt, wie es nach seinen Taten an der Ruhr und am Rhein und in Baden sein müßte, dann kommt das daher, daß noch kein Beweis dafür da war, daß gerade die leitungsstärksten Kreise bereit seien, alles zu opfern, nur um dem Reich und dem Volk die Freiheit zu erhalten.

Wir wollen hoffen, daß es noch nicht zu spät ist, diesen Beweis zu erbringen. Die Frage ist nur, ob das vorliegende Garantieangebot dieses große Opfer darstellt. Wir erlauben uns, über die Höhe dieses Angebotes kein Urteil, weil hierzu eine genaue Kenntnis der einschlägigen Verhältnisse gehört. Doch scheint uns die Auffassung im Ganzen allzu vorsichtig gehalten zu sein und jenes großen Zug zu entbehren, der das vaterländische Pflichtbewußtsein vertritt. Das Angebot könnte durch die Voraussetzungen, an die es geknüpft ist, den Aufsehn erregen, als fürchte man sich auch jetzt noch vor einem Opfer, das wirklich schwer empfunden würde. Es sieht zu sehr aus nach schmerzlicher Behandlung der notwendigen Operation. Fast möchte man daraus herauslesen: Wir wollen ja gerne 500 Milliarden Goldmark leisten, wenn uns dafür gerort wird, daß wir dabei auch gebüßig verdienen. Doch wir wollen auf diesen Eindruck, der falsch sein kann, keinen allzu großen Wert legen. Aber eines möchten wir doch feststellen: Unserer Ueberzeugung nach bestimmt das Vaterland, bezw. seine Regierung die Größe des Opfers, das gebracht werden muß und nicht der Einzelne, auch nicht die einzelne Interessengruppe; wenn es auch selbstverständlich ist, daß die tatsächliche Leistungsfähigkeit im Auge behalten werden muß und der Rat der Interessierten und ihre Meinung zu hören ist. Es kann aber nicht den Interessierten allein überlassen bleiben, die Höhe des von ihnen zu bringenden Opfers zu bestimmen, wenn das Vaterland in größter Not ist.

Wir nehmen an, daß das Angebot das Ergebnis eines Kompromisses innerhalb des Reichsverbandes der Industrie ist. Als solches kann man es trotz dessen, daß es endlich doch einmal etwas mehr heraus gekommen ist, als bloßes Gerede über die Bereitwilligkeit zum Opfer. Die Regierung aber wird sich ihrer Verantwortung bewußt sein müssen und das Angebot als Material ansehen, mit dem sie weiter arbeiten muß, um zu dem bitter notwendigen Ziel zu gelangen.

Das Garantieangebot des Reichsverbandes der deutschen Industrie.

Berlin, 29. Mai. Kaltsamtheit wird mitgeteilt: In der Frage der Garantien für die deutschen Reparationsleistungen liegt in dem Schreiben des Reichsverbandes der deutschen Industrie an den Reichstanzler ein wichtiger Beitrag vor. Das Schreiben trägt dem von der Reichsregierung festgelegten Gesichtspunkt der Heranziehung der Wirtschaft zur dringendsten Sicherung der deutschen Leistungen Rechnung, indem es sich prinzipiell auf den Boden ihrer Auffassung stellt. Die Regierung wird unter eigener Verantwortung und den Fall unabhängig prüfen, inwieweit die Darlegungen des Schreibens über die Vermessung und Verteilung der von der Wirtschaft aufzubringenden Leistungen der Reichsregierung Verwertung finden können. Denn so sehr begrüßenswert die Erkenntnis der nötigen großen Opfer ist, zu denen sich einzelne Verbände bereitfinden, an dem zu lösenden Problem mitzuarbeiten, so wenig weicht die Regierung von ihrer Aufgabe, von sich aus Maß und Verteilung der Leistungen unter Berücksichtigung der Interessen aller Erwerbstätigen führend zu beschließen und unabhängig festzusetzen zurück. Die Vorarbeiten hierfür sind von der Regierung aufgenommen. Mit der gleichzeitigen Verantwortung werden gesetzliche Maßnahmen vorbereitet, die für die Steigerung der deutschen Leistungsfähigkeit erforderlich sein werden, die im wesentlichen in der in der Note vom 14. November 1922 unter weitgehender Zustimmung der Parteien umrissen und von der Regierung wiederholt zugestanden worden sind.

Entspannung der Lage im Ruhrgebiet.

Berlin, 30. Mai. Nach den bei den zuständigen Stellen eingetroffenen Nachrichten aus dem Ruhrgebiet ist jetzt im Laufe der letzten 24 Stunden eine wesentliche Entspannung der Lage eingetreten. Ein Teil des wirtschaftlichen Streiks dauert zwar noch fort, doch ist anzunehmen, daß mit dem Bekanntwerden der Einigung über die Lohnregelung für die Bergarbeiter die Streiks abnehmen werden. Soweit es sich um politische Streiks handelt, hat die Wiederaufnahme der Arbeit schon jetzt bei fast allen Werken erfreuliche Fortschritte gemacht. Nur in Herne ist die Lage noch kritisch. In Gelsenkirchen sind die proletarischen Hunderttausenden noch wie vor Herr der Lage.

Im übrigen Ruhrgebiet ist der Selbstschutz jetzt überall partiell zusammengelassen. Auch hat sich eine wesentliche Besserung in der Verteilung der noch vorhandenen politischen Streitkräfte ermächtigen lassen, mit deren Hilfe eine weitgehende Sicherung für die bedrohten Gebiete herbeigeführt werden kann.

Nachrichten über neue Plünderungen und gewalttätige Verhaftungen der Preisse lagen bis Dienstagabend nicht vor. Man rechnet in den Kreisen der preussischen Regierung damit, daß die Beruhigung in den nächsten Tagen weitere Fortschritte machen wird.

Bochum, 30. Mai. Wie der Telegraphen-Union weiter gemeldet wird, hat die Polizei den Ordnungsdienst wieder übernommen, nachdem es gelungen ist durch die wiederholten Vorstöße in den kommunistischen Vierteln die Terroristenbanden zu sprengen. Im Hauptquartier der Kommunisten, in der Wirtschaft Kramer, wurden getrennt mehrere Führer der Kommunisten von der Feuerwehr und der Kriminalpolizei verhaftet. Die Feuerwehr, wie auch der Selbstschutz sind außerordentlich verstärkt worden, sodass sie in der Lage sind, etwaige Versuche der Kommunisten, wieder zu Einfluss zu gelangen, zu vereiteln. In der Nacht zum Dienstag war es noch wiederholt zu Zusammenstößen gekommen. Hierbei wurde Dr. Kramer von der Gendarm-

Wanzen
Auton Springer
esheimer.

anner von den Kommunisten erschossen; mehrere Personen sind verwundet worden.

Die Streiklage im Ruhrgebiet.

Münster, 30. Mai. In Bochum geht die Säuerungsaktion weiter; etwa 200 Verhaftungen sind bis jetzt vorgenommen worden.

In dem Landkreis Saltingen haben sich die Belegschaften der Zechen „Solland“ und „Balbianer-Tiefbau“ wegen des unzulänglichen Lohnabkommens für den Streik ausgesprochen.

In Gelsenkirchen ist gestern in einer öffentlichen Versammlung beschlossen worden, heute die Arbeit wieder aufzunehmen.

In Dortmund und Herne ist die Lage unverändert. In Essen sind mehrere Zechen neu in den Streik getreten.

In Düsseldorf liegen alle großen Werke, darunter das Wasserwerk, das Elektrizitätswerk und auch ein Teil der Straßenbahn still.

Mutiger Zwischenfall.

Essen, 29. Mai. In einem der letzten Abende, halb 10 Uhr war von mehreren Leuten, die dem Alkohol schon reichlich zugegeben hatten, in einer hiesigen Wirtschaft eine Feindschilde eingebracht worden.

Krah, Bez. Essen, 29. Mai. In der vergangenen Nacht wurde in der Nähe der Zee „Bonifatius“ ein 23 Jahre alter Bergmann von einem französischen Posten erschossen.

Keine Rückgabe der geraubten Milliarden.

Düsseldorf, 30. Mai. Auf die Vorstellungen wegen der Beibehaltung der Reichsanleiher in Essen hat General Dequante geantwortet, die Beschlagnahme sei erfolgt, weil die Reichsregierung die Forderungen für die französischen und belgischen Truppen im besetzten Gebiet nicht weiter geleistet habe.

Die Beute von Höchst.

Frankfurt a. M., 29. Mai. Die von gut unterrichteter Seite erfahren, haben die Franzosen zum Abtransport der aus dem Höchst-Fabrikwerk herausgehobenen Waren nicht weniger als 40 große Güterwagen gebraucht.

Große deutsche Kunstausstellung.

Selbst beim Aufglock der besten Künstler wird es einer Ausstellung niemals gelingen, den Charakter eines Gesamtumwelts vorzutragen. Das schreibt jenen Männern, die sie als Ganzes im Auge des Betrachters zusammenfassen sollen, bei allem feilschen Sprüche einen gewissen verbindlichen Zug ins Gesicht, der ihn bestimmen mag, auch das gelten zu lassen und hinzunehmen, was ihm persönlich nicht gerade zusagt.

Aber gegenwärtig liegt man es allgemein, Widersprechendes unmittelbar aufeinanderstoßen zu lassen, Bindung und Ausgleich fehlen. Die von S. Willing geschaffene Architektur der Halle ist sicherlich gelungen. Man beachte den gedruckten Rhythmus der Dichtführung, den Gegensatz zwischen dem geforderten Kreis des Bilds und der Schärfe der Pfeilerformen, deren überausmäßiges Aufstreben wiederum in der dunklen und schweren Lichtstimmung geleistet wird, man überlege sich, was es heißt, ägyptisch-monomental profunderen einen hochst launigen Demut überqueren und ihnen den immerhin noch verbleibenden richtungsfördernden Sinn durch im Schrägen angelegte große Flächen wieder zu nehmen.

Wabergers Gemälde leiden ebenfalls unter folchem innerem Widerspruch zwischen rein individueller, im Grund also freier Begabung und einem Anstreben der monumentalen Größe. Schon Hodler war hierin problematisch; das große Können und ein bedeutender Gehalt sind in solchen Fällen nicht über die bedeutende Problemstellung hinweg.

Das Werk Oppau von den Franzosen besetzt.

Ludwigshafen, 29. Mai. Heute früh halb 6 Uhr haben die Franzosen Oppau besetzt. Die Belegschaft verließ die Betriebe, 5 Chemiker und Ingenieure wurden von den Franzosen festgehalten.

Die Lage in Dresden.

Dresden, 30. Mai. Im Laufe des vorigen Tages kam es noch zu Ansammlungen in der Innenstadt. Die Polizei ist mit Karabinern versehen. Die Geschäfte öffnen wieder und auch in den Markthallen wurde der Verkehr wieder aufgenommen.

Ein neues Vertrauensvotum für Poincaré.

Paris, 30. Mai. In der gestrigen Kammerdebatte über die Ruhrkredite sprach Lardieu über die unzulänglichen Vorbereitungen und die unzulängliche Durchführung der Ruhraktion.

Millerand über das Ruhrproblem.

Paris, 30. Mai. Präsident Millerand hat gestern in Mülhausen eine Ansprache gehalten und sich auch über das Ruhrproblem geäußert. Millerand erklärte: In dem Maße, wie wir die Bedingungen des Versailler Friedensvertrages in Kraft setzen wollen, wurde erklärt, würden wir die Denksart des besetzten Volkes nicht genügend berücksichtigen.

Der Pariser Matin über den belgischen Reparationsplan.

Paris, 29. Mai. Der Matin erklärt, daß die in den letzten Tagen gemachten Angaben über den Inhalt der belgischen Note zumeist unzutreffend seien. Die Belgier vertreten den Standpunkt, daß mindestens 2400 Millionen Goldmark jährlich aus Deutschland gewonnen werden können.

Kann man den genannten Künstlern bei allem Widerspruch gegen das Ergebnis zubilligen, daß sie im Zeitalter Eigenartiges hinzustellen wollten, so muß man den Gipfelpunkt von S. Witz diese Anerkennung versagen. Was es wirklich nötig, den Grundhof der Umformierung auch auf den nackten Menschen auszuheben?

Wenden wir uns nun zu den Ausstellungsstätten, so muß zunächst das Kabinettchen der retrospektiven Schau erwähnt werden. Ein etwas kümmerlicher Mensural, und zum Teil aus Baummaterial mit Wänden mehr tapeziert als behängt. Doch trägt ein großer und schöner Landshofen F. Rabells über dieses hinaus; das Bild der „Heintzsch“ darf wohl als das bedeutendste dieses Gemädes angesehen werden.

E. W. Kärners gemaltvoller „Italienischer Bauer“ mit seinem Hundchen übertrifft an malerischen Werten die beiden „Don Quixote“-Stücke. Von R. Kunz prägen sich drei charaktervolle Bildhauer dem Gedächtnis ein.

ierten Schulforderungen auf diese Ziffer beschränken wollte sei unbegründet. Das Ruhrgebiet mache natürlich ein Teil des Territoriums aus, das dem Reich Hilfsquellen zur Verfügung stellen soll, und die Besetzung würde nur nach dem Charakter einer Kontrolle der Lieferungen, und falls eine Beförderung eintritt, denjenigen einer unmittelbar auszuführenden Drohung nehmen.

Innere Politik.

12,4 Billionen Schulden.

Berlin, 30. Mai. Der Reichsrat stimmte in seiner gestrigen Sitzung neben einigen kleineren Vorlagen auch dem Etat für 1923 in der vom Reichstag beschlossenen Fassung zu.

Die Reichsregierung über die Erhöhung der Löhne.

Berlin, 30. Mai. Sachlich wird mitgeteilt: Die Vertreter der Spitzenorganisationen haben gestern im Reichsarbeitsministerium darauf hingewiesen, daß in Arbeitgeberskreisen, wie auch bei einem Teil der Schlichtungsbehörden noch eine zu weitgehende Zurückhaltung gegenüber berechtigten Lohnforderungen bestehe.

Großhandelspreise Ende Mai.

Berlin, 29. Mai. Infolge der neuerlichen Markteinwertung hat sich das Niveau der Großhandelspreise nach den Berechnungen des statistischen Reichsamtes vom 7.105fachen des Friedensstandes am 15. Mai auf das 903fache oder um 27,1 Prozent am 25. Mai gehoben.

Die Neuordnung der Strafgerichte.

Berlin, 30. Mai. Der Reichsrat billigte in seiner gestrigen Sitzung die Vorlage zur Neuordnung der Strafgerichte. Die Reichsregierung geht in ihrer Vorlage davon aus, daß weite Volkstheile in unsere Strafgerichtspflege ein großes Vertrauen setzen und zwar einmal weil die Laien von der Strafkammer ausgeschlossen sind und ferner, weil gegen Strafkammerurteile keine Berufung zulässig ist.

Einem, von Abg. des Zentrums, der deutschen Volkspartei, der Demokraten und Sozialdemokraten gestellten Antrag, für Umsiedlung von kleinen Bauernfamilien im Osten 30 Milliarden zu bewilligen, hat der Reichstag zugestimmt.

nach den Grundrissen der Verhältniswahl gewählt. Ganz erheblich geändert wurde die Auswahl der Schworenen. Während bisher die Auswahl der Landgerichten nach freiem Ermessen stattfand, wird die Auswahl nunmehr so gestaltet, wie bei den Schöffen, daß die Vertrauenspersonen die Listen aufstellen und den Landgerichten obliegt, die Schworenen in der Reihenfolge der von den Vertrauenspersonen festgelegten Liste durch Auslosung zu berufen.

Der Reichstag.

Berlin, 30. Mai. Die nächste Sitzung des Reichstags findet am Dienstag, den 5. Juni, statt.

Das neue Briefporto.

Berlin, 29. Mai. Die Tarifserhöhung bei der Post wird, wie jetzt beschlossen wurde, bestimmt am 1. Juli in Kraft treten. Die Erhöhung für Briefe beträgt 100 Prozent. Ein gewöhnlicher Fernbrief wird 200 Mark kosten, die anderen Sätze werden ganz unregelmäßig erhöht.

Ausland.

Baldwin Führer der Konservativen Partei. London, 28. Mai. Baldwin wurde heute einstimmig zum Führer der konservativen Partei auf der unter dem Vorsitz von Lord Curzon abgehaltenen Zusammenkunft der Partei im Hotel Cecil gewählt.

Eine Konferenz für Wiederaufbau in Rußland. Am 17. Juni wird in Berlin im Reichstag eine Weltkonferenz für Wirtschaftshilfe und Wiederaufbau in Rußland eröffnet.

Bekämpfung des Analphabetentums in Rußland. Moskau, 28. Mai. Der in Moskau tagende zweite Allrussische Kongress zur Bekämpfung des Analphabetentums beschloß, das Analphabetentum der Bevölkerung von 18 bis 25 Jahren in den verbündeten Sowjetrepubliken bis zum zehnjährigen Jahrestag der Oktoberrevolution, also bis 1927, zu beseitigen.

Baden.

30 Milliarden für Kleinbauernsiedlungen.

Einem, von Abg. des Zentrums, der deutschen Volkspartei, der Demokraten und Sozialdemokraten gestellten Antrag, für Umsiedlung von kleinen Bauernfamilien im Osten 30 Milliarden zu bewilligen, hat der Reichstag zugestimmt.

„Wiesensied“ (1883), „Waldwiese“ (1886), „Sommerloch“ (1893), die, durchaus geistreich behandelten, von Lauterbrunn und Gerneraln, und neben der Campagnonlandschaft als bedeutendste, „Der Rhein bei Säckingen“ von 1860.

Ein überaus farbenreiches Blumenstückchen des Jahres 1887, einige Badelieder aus verschiedenen Zeiten und die große „Kunst im Jordan“ stellen die übrigen Leistungen von Thomas Mader dar.

„Wiesensied“ (1883), „Waldwiese“ (1886), „Sommerloch“ (1893), die, durchaus geistreich behandelten, von Lauterbrunn und Gerneraln, und neben der Campagnonlandschaft als bedeutendste, „Der Rhein bei Säckingen“ von 1860.

„Wiesensied“ (1883), „Waldwiese“ (1886), „Sommerloch“ (1893), die, durchaus geistreich behandelten, von Lauterbrunn und Gerneraln, und neben der Campagnonlandschaft als bedeutendste, „Der Rhein bei Säckingen“ von 1860.

Werbet für den „Bad. Beobachter“

Gebieten wurden Polen vertrieben. Familienfremde Betriebsleiter in die Landbund für nichts! Es handelte sich um Land und Württemberg nicht!

Die Zentrumspartei evangelisch! Es ist nicht, die markten- und volkshilme zu verdrängen! Die süddeutsche Bauernbundes tagen die Zentrumsfeier haben sie nicht opfern zu helfen.

Kirche

Interessanter, hier eine Mission, Herren Rotes, innerer Säckingen und praktischer Teilung war eine recht zahlreich in die reichen Anstalt Fräulein, St. Louis, Mo. Ein Kardinal ludes zum Ehren durch den Rektor der festlicher Ansprache.

Baden. Unterarabach, Entloos sind die Freiburger mit munter Michaelisberg hieher eine ideale Konzentration voran sich aufammenfand.

Baden. Unterarabach, Entloos sind die Freiburger mit munter Michaelisberg hieher eine ideale Konzentration voran sich aufammenfand.

Baden. Unterarabach, Entloos sind die Freiburger mit munter Michaelisberg hieher eine ideale Konzentration voran sich aufammenfand.

Baden. Unterarabach, Entloos sind die Freiburger mit munter Michaelisberg hieher eine ideale Konzentration voran sich aufammenfand.

Baden. Unterarabach, Entloos sind die Freiburger mit munter Michaelisberg hieher eine ideale Konzentration voran sich aufammenfand.

Baden. Unterarabach, Entloos sind die Freiburger mit munter Michaelisberg hieher eine ideale Konzentration voran sich aufammenfand.

Wahl gewählt. Auswahl der...

Gebieten wurden diese Bauern alsbald von den...

Die Zentrumspartei hat sich mit Nachdruck dieser...

Die süddeutschen Abgeordneten des Land- und...

Aus der Partei.

Die Zentrumsjugend Mittelbadens

Die Zentrumsjugend Mittelbadens trifft sich am Sonntag, 10. Juni, nachmittags, in...

Kirchliche Nachrichten.

Unterfrank, 23. Mai. Vom 18. bis 20. Mai war...

St. Louis, Mo. Die Universität von St. Louis hat...

Verband der Vereine katholischer Akademiker. Die...

Chronik.

Untergrambach. Endlos sind die Schoten der frohen Säger, die im...

Untergrambach. Endlos sind die Schoten der frohen Säger, die im...

Untergrambach. Endlos sind die Schoten der frohen Säger, die im...

Untergrambach. Endlos sind die Schoten der frohen Säger, die im...

Manheim, 29. Juni.

Gestern abend flüchtete ein junger Mann, der von...

Der berichtete Ein- und Ausbrecher Hermann...

Offenburg, 29. Mai. Das französische Militärgericht in...

Altenhof am Kaiserstuhl, 29. Mai. Am Sonntag...

Weersburg, 29. Mai. Am letzten Donnerstag, dem 50....

Unterfrank, 23. Mai. Vom 18. bis 20. Mai war...

St. Louis, Mo. Die Universität von St. Louis hat...

Verband der Vereine katholischer Akademiker. Die...

Untergrambach. Endlos sind die Schoten der frohen Säger, die im...

Untergrambach. Endlos sind die Schoten der frohen Säger, die im...

Untergrambach. Endlos sind die Schoten der frohen Säger, die im...

Untergrambach. Endlos sind die Schoten der frohen Säger, die im...

Untergrambach. Endlos sind die Schoten der frohen Säger, die im...

Untergrambach. Endlos sind die Schoten der frohen Säger, die im...

Untergrambach. Endlos sind die Schoten der frohen Säger, die im...

Untergrambach. Endlos sind die Schoten der frohen Säger, die im...

Untergrambach. Endlos sind die Schoten der frohen Säger, die im...

Untergrambach. Endlos sind die Schoten der frohen Säger, die im...

Untergrambach. Endlos sind die Schoten der frohen Säger, die im...

Windhorstbund Karlsruhe.

Heute abend pünktlich 8 Uhr im Marienhaus (Ede...

Die Mitwirkung der bestbekanntesten Herren Hugo...

Der Reichertszug nach Karlsruhe. Am letzten...

Das Schützenfest des Karlsruher Turnvereins...

Die Mietervereine Karlsruhe hält am Freitag...

Mitteilungen aus der Karlsruher Stadtratssitzung...

Gebührenerhöhungen. Die Schlichthofgebühren, die...

Schülerzahl der hiesigen höheren Schulen. Im Schul...

Der Sommertagungs findet heute im Halle...

Denkmalerrichtung. Gestern Sonntag lagte hier...

Meinrentnerhilfe. Die letzten Tage, die uns...

Wetternachrichtendienst der badischen Landes...

Wasserstände des Rheins am 30. Mai...

Des hochheiligen Fronleichnamfestes wegen...

Karlsruher Ständebuch-Auszüge. Todesfälle...

Dollar 29. Mai 60600.

Berlin, 29. Mai. (Börse) (Stimmungsbild) Der...

Table with exchange rates for various locations: Amsterdam, Kristiania, Kopenhagen, Stockholm, Helsinki, London, Paris, Schw...

Börse am 29. Mai. Nach einem Besuche des...

Professorenversammlung des Einzelhandels. Die...

Der Referent betonte, daß durch die vorstehend...

Die am Montag, den 28. Mai 1923, im Eintracht...

Die Verammlung protestierte aufs allerentschiedenste...

Der Verammlungsdirektor, Herr Freundlieb, dankte...

Engen, 28. Mai. Dem heutigen Wodensdameinmarkt...

Der B. B. als führendes Parteiblatt darf heute in der Hand keines Angehörigen der Zentrumspartei fehlen.

STADTGARTEN
 Donnerstag, den 31. Mai 1923, nachmittags 1/4-6 Uhr:
Fest-Konzert
 der Feuerwehrkapelle unter Mitwirkung des Doppelquartetts „Einigkeit“ d. Gesangsvereins der Nähmaschinenbauer von Junker & Ruh. Eintritt: Inhaber von Jahreskarten u. Kartenheften 500 Mk., Kinder 200 Mk., Sonstige 1500 Mk., Kinder 600 Mk.
 Bei ungünstiger Witterung fällt das Konzert aus.

Dixin das dankbare Seifenpulver
 ist sparsam im Gebrauch und billig.
 ALLEINIGE HERSTELLER:
 MENKEL & CO., DUSSELDORF

Preisvergleich für Gegenstände des notwendigen Lebensbedarfs betr.

Es wird neuerdings darüber Klage geführt, daß die Vorschriften über den Preisausgang für Gegenstände des notwendigen Lebensbedarfs vom 16. November 1922 — die inzwischen gleichlautend wie in Karlsruhe auch in zahlreichen anderen Städten des Landes erlassen worden ist — nur mangelhaft, von einzelnen Geschäften überhaupt nicht durchgeführt werde. Da gerade in Zeiten einer übermäßigen Preissteigerung die ungenügende Bekanntheit der Preise besonders geeignet ist, die Unruhe und den Unmut der Bevölkerung zu vermehren, ermahnen die unterfertigten Ämterstellen die einschlägigen Geschäfte auf das Dringende, die Preisvergleichsvorschriften streng einzuhalten. Die Vorschriften sind daher nachstehend nochmals bekanntgegeben mit dem Anfügen, daß Polizeidirektion und Stadtverwaltung entschlossen sind, mit allen zu Gebote stehenden Mitteln und mit der ganzen Schärfe des Gesetzes der Befolgung Geltung zu verschaffen.
 Karlsruhe, den 29. Mai 1923.

Der Oberbürgermeister, Dr. Winter. Bad. Bezirksamt — Polizeidirektion, Dr. Haußer. Der Vorsitzende der städt. Preisprüfungskommission, Dr. Horkmann.

Den Verkauf von Gegenständen des notwendigen Lebensbedarfs betr.
 Auf Grund der §§ 73, 74 und 149 Ziff. 8 der Reichsgewerbeordnung, des § 134b Ziff. 1 des Polizeistrafbüchchens und der Reichsverordnung vom 24. Juni 1915 über den Verkauf von Waren in den Verkaufsräumen des Kleinhandels vom 25. September 1915 über die Errichtung von Preisprüfungsstellen, und vom 24. November 1921 über den Handel mit Lebens- und Futtermitteln wird unter Aufhebung der ortspolizeilichen Vorschriften vom 29. Juli 1915 und der Bekanntmachung der städt. Preisprüfungsstelle vom 20. August 1920 mit Zustimmung des Stadtrats und mit Genehmigung des Ministeriums des Innern die nachfolgende Anordnung erlassen, die durch Erlass des Herrn Landeskommissars vom 16. November 1922 gleichseitig als Ortspolizeiliche Vorschrift für vollziehbar erklärt worden ist:

§ 1. Bei Gegenständen des notwendigen Lebensbedarfs, insbesondere Nahrungs- und Futtermittel, rohe Naturerzeugnisse, Holz- und Leinwandstoffe, sowie Bekleidungs- und Haushaltungsgegenstände im Kleinhandel, ist verpflichtet, die Verkaufspreise durch deutlich sichtbare Preischilder, Preisauszeichnungen oder Preisaushänge zur Kenntnis des Publikums zu bringen.

Ueber die Gegenstände des notwendigen Lebensbedarfs, auf die sich die vorstehende bezeichnende Verpflichtung erstreckt, wird beim städt. Preisprüfungsamt ein Verzeichnis geführt, das den Beteiligten zur Einsichtnahme offen liegt.

§ 2. In jedem Verkaufsflokal, in welchem Gegenstände der in § 1 bezeichneten Art nach Gewicht verkauft werden müssen, die Waagen mit den erforderlichen geeichten Gewichten für das Publikum häufig aufgestellt sein.

§ 3. Die vorstehenden Bestimmungen gelten entsprechend für den Straßenhandel, sowie für den Verkauf von Gegenständen des Bodenmarktverkehrs auf den Marktplätzen, wobei jeder Verkauf auf dem Bodenmarkt — auch der Verkauf in größeren Mengen an Wiederverkäufer — als „Kleinhandel“ im Sinne des § 1 anzusehen ist.

§ 4. Imvorbehandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 1500 Mk. im Unvermögensfalle mit Haft bis zu 4 Wochen bestraft.
 Karlsruhe, den 16. November 1922.

Der Oberbürgermeister, Dr. Winter. Bezirksamt — Polizeidirektion, Dr. Haußer. Nach den Vorschriften der städt. Preisprüfungskommission fallen folgende Gegenstände als „Gegenstände des notwendigen Lebensbedarfs“ unter die Vorschrift:

Lebensmittel: Vorkwaren, Fleisch- und Wurstwaren, Origg, Käse, Rohfische, Hülsenfrüchte, Nerven- und Speisefette, Mehl, Marmelade offen, Petroleum, Reis, Salz, Speisefette, Streichhölzer, Öl, Leinwaren, Wäcker.

Brennstoffe: Kohlen, Brennholz.

Gewebe- und Nähmittel: Eisen und Stahl: Nägelleisen einfach, Einmachgläser zum Zubinden, Gurten- und Krutthobel, Kaffeemühle einfach, Karaffelstempel, Küchenmesser, best. Kochtöpfe, Emaille gew. Qualität, Kochherd einfach, Küchenlampe für Petroleum, Handfegen einfach, Robentischen, Rinderkassie, eiserne Platte, gen. idene Gefäße, Reibeisen, Siebe (Metz), Schneidbretter (Nuchenholz), Schuhbürsten, Staubbesen, einfache Schrubber und Scheuerbürsten, Scheuertücher, Stacheln (Metz), Steingut (weiß), Steinzeug (blau und braun), Stocherisen, Tennisschläger, verginnte Rahmen, Tischstühle, Eimer, Trinkteller, einfache, Kaffeeabköcher, einfache Pfänder, Bellholz.

Werk- und Handwaren: Baumwollfäden, Kaumw. Bänder, Gummistücken, Näfchen, Gummibänder, Treffen, Ätzen, Kordeln, Druckknöpfe, Gardinenschmuck, Posenstahnenband, Leinwandfäden, Korsettschnur, Raumw. und Leinen, Nadelband, Nadeln, Reißband, Nadelmehlschütze, Stacheln, Stopfgarn, Stridwolle, Schnürriemen, woll. Ätzen, Treffen, Kordeln.

Damen- und Kinderkonfektion: Sämtliche Modesachen, wie Hülsen, sämtliche Hauskleider, Kleider, Kostüme, Kostümzüge, Regenmäntel und Paletots, ferner nicht garnierte Kleider, Kurzarbeit.
 Regenströme: baumwollene und halbbaumw. einfacher Ausstattung, Schürzen, Schuhe und Stiefel aus Rindleder, Rindbozleder, Fächer, Schalbe, genagelt und genäht, ferner Hausschuhe in einfacher Ausstattung.

Hüte: Woll- und Stoffhüte, einfachere Hüben (Schirm-, Sport- und Arbeitsmützen), Strohhüte, einfachere Geflechte.
 Socken- und Knabenkonfektion: alles auszeichnungspflichtig außer: Schock-Anzüge, Frack, Smoking, Cutaan, Raqlans, Covercoats und Sportpaletots, Tennisanzüge, Phantastisohen, Origin. Kleider Knabenanzüge.

Manufaktur- und Bekleidungswaren: alles auszeichnungspflichtig außer: Dammen, Damentinteil, Ballisshöfe, Besätze jeder Art, Cardinen, feine gebil. Haublein, Damentombinations, hochwertige Dament. und Herren-Hauberstoffe, gest. Kragen und Manschetten, weiße Halbbaunen, weiße und farbige Oberhemden, hochwertige Kravatzen, Kleidung und Wäsche aus Seide, Luxusstoffentwürfen, feine gest. Leinen, Luxusstoffe, Mohrhaat, Störers, Etzpedden, Satin, feine Stückerlein, Spitzen jeder Art, feidene Baumwollstoff-Batistie, Seiden und Strümpfe, fertige Tricotgarnturen, Wäsche mit über 4 Zentimeter breiter Stiderei, Handhohlfäden, Sandiderei, Wäsche aus Luxusstoffen.

Volksschauspiel Öttingheim.

Aufführung: Jeden Sonntag vom 3. Juni bis Ende September.
 — 700 Mitwirkende —
 Preise: 1000-5000 Mk.
 Sitzplatz 800 Mk.
 Anfang 1/2 Uhr Ende 1/7 Uhr.
 Vorverkauf:
 Öttingheim Theaterkasse. Tel. 61 Rastatt.
 Verkaufsstellen Karlsruhe:
 Verkehrsverein, Kaiserstr. b. Hauptpost
 Herder'sche Verlagsbuchhandlung
 Buchhandlung Kraus, Baumeisterstr. 4
 Zeitungskiosk beim Hotel Germania.
 Textbücher in allen Vorverkaufsstellen.
 Die Mitglieder der Theatergemeinde erhalten Karten zu bedeutend ermäßigten Preisen in der Geschäftsstelle.

Leder-Clubmöbel
 (auch aller Arten von Stoffen)
 Schreibtische
 Speisestühle etc.
 Fachgemäße Umgestaltung aller Art.
 Auffahren abgenutzter Ledermöbel.
 Erstes und ältestes Spezialgeschäft am Platze.
E. Schütz
 Werkstätte feiner Clubmöbel
 Kaiserstr. 227. Telefon 2498.

Ich kaufe
 Gemälde — Zeichnungen
 auch ganze Sammlungen

Achenbach, Baich, Bochner, Brautz, Corinsh, J. C. Dahl, Degreger, C. F. Decker, Dietz, Feuerbach, G. D. Friedrich, Grillner, Gude, Haider, Heider, Hoguet, Hosemann, Isroels, Jutz, K. Kaufmann, Keller, Knaus, Kokosehka, Ch. Kröner, Leib, Laistkow, Liebich, Liebermann, Lütz, Lijffors, Ludwig, Mall, Marcks, G. Max, Cl. Mayer, Menzel, Meyerhelm, Münch, Munkacsy, Munske, Pettenkofen, Picasso, R. Richter, Rottmann, Schleich, Schönbrunner, Schreyer, Schuch, Schwind, Steiert, Spitzweg, Stück, Thoma, Trübner, Uada, Vanier, Vorbockhoven, Fr. Voltz, Wengela, Zorn, Zügel.

Ich kaufe
 Gemälde — Zeichnungen
 auch ganze Sammlungen

Achenbach, Baich, Bochner, Brautz, Corinsh, J. C. Dahl, Degreger, C. F. Decker, Dietz, Feuerbach, G. D. Friedrich, Grillner, Gude, Haider, Heider, Hoguet, Hosemann, Isroels, Jutz, K. Kaufmann, Keller, Knaus, Kokosehka, Ch. Kröner, Leib, Laistkow, Liebich, Liebermann, Lütz, Lijffors, Ludwig, Mall, Marcks, G. Max, Cl. Mayer, Menzel, Meyerhelm, Münch, Munkacsy, Munske, Pettenkofen, Picasso, R. Richter, Rottmann, Schleich, Schönbrunner, Schreyer, Schuch, Schwind, Steiert, Spitzweg, Stück, Thoma, Trübner, Uada, Vanier, Vorbockhoven, Fr. Voltz, Wengela, Zorn, Zügel.

A. Blumenreich
 p. A. Ala, Karlsruhe
 Kaiserstrasse 130.

Geistige Heilweise
 aller körperlichen Krankheiten und Gemütsstörungen im Sinne der christlichen Heilwissenschaft. Auch sogenannte unheilbare Leiden finden oft zufriedenstellende Besserung. Gebrauche keine Suggestion oder Hypnose, auch keine Sympathieker.

Roch
 der in der Lage ist, den Reimbetrieb eines großen Krankenhauses zu leiten. Bei Bedarf ist Anstellung nach dem städt. Beamtentatut in Aussicht genommen. Bewerbungen mit Lebenslauf u. Zeugnisabschriften erbeten an
Städt. Krankenhaus.

Das Stadtgespräch
 bilden unsere billigen Preise für echte
Offenbacher Lederwaren
 benutzen Sie die Vormittage zum Einkauf.
Offenbacher Lederwaren-Vertrieb
 Karlsruhe, nur Kaiserstrasse 203, 1 Treppe.

Danksagung.
 Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Heimzuge unserer lieben Mutter, danken wir herzlichst.
 Karlsruhe, 29. Mai 1923.
 Anna Winterer, Hauptlehrerin
 Familie Stratthaus.

Karlsruher Turnverein 1846.
 Sonntag, 3. Juni, nachmittags 1/4 Uhr
Städt. Festhalle
Schauturnen
Ball
 Von 8-1 Uhr abends:
 Ballorchester: Harmoniekapelle. Wegen Eintritts- und Balkarten siehe Plakatschlagstöben. Vorverkauf in den bekannten Sporthäusern und Zigarrengeschäften. Letzte Kartenabgabe für Mitglieder: Donnerstag vorantags 11-12 Uhr „Nowack“.

Kath. Mütterverein St. Bonifaz.
 Unser liebes Mitglied, Frau
Creszentia Roths
 ist im Herrn entschlafen. Die Seele der Verstorbenen wird dem Gebete empfohlen. Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 30. Mai nachmittags 1/3 Uhr, statt.
 Karlsruhe, 29.5.1923.
 Trauerh.: Schillerstraße 24.
 Der Vorstand.

Kath. Hotel- u. Gastwirtsangestellte „Eintracht“ Karlsruhe.
 Der Verein betreibt als mit Erlaubnis an der Fronleichnamspresse 27. Platz. Zusammenkunft früh 9 1/2 Uhr im Paternostergarten. Erheben der Mitgliedsbeiträge.
 Der Vorstand.

Wieder-Vereinigung Karlsruhe.
 Freitag, den 1. Juni 1923, abends 8 Uhr im „Gemeindehaus“
Wieder-Vereinigung
 Büdlerstraße.

Alt- und Neupapier.
 Kaufen jedes Quantum Papier, wie Zeitungen, Zeitdruck, Prospekt, Bücher, Uten u. w. dgl., Abfallpapier zu Verwertungszwecken.
 „Paku“, G. m. b. H., Moltestr. 8, Tel. 5756.

Mit der Mutter
 Maigedanken
 von
Kuratus Richard Gröhl
 94 Seiten, gebettet M. 0.60.
 Schlüsselsatz, mit welcher der Grundpreis zu multiplizieren ist, 3300, zuzügl. dem Cort. L. 3.

Grosse Auswahl
 bester
Solinger Taschenmesser
 Rasiermesser, Rasierapparate
 Rasierutensilien
Haar- und Bartscheidemaschinen
 Scheren aller Art, Nagelpflege-
 Artikel
 Tischbestecke, Tranchiermesser,
 Löffel
Geldscheintaschen, Damentaschen
Geschw. Schmid
 Kaiserstr. 23, Nähe Marktplatz
 Einschlg. Reparaturwerkstätte
 und Feinschleiferei.

Katholisches Sonntagsblatt „Proton“
 Unser katholisches Volk führt bei den allabendlichen Malandachten, die nun bald wieder beginnen werden, gern auch ein belehrendes, kurzes Wort, um es aus der Dose vieler so beliebten Abendandachten in den Alltag mitzunehmen. Da eignen sich die vollständigsten Maigedanken, die unser Mitarbeiter Pater Gröhl in seinem neuesten Bälchen „Mit der Mutter“ für alle Tage des Monats Mai zusammengestellt hat, recht gut zu kurzen Ansprachen, aber auch zum Vorlesen. In jeder der kurzen Betrachtungen schließt sich ein dem Inhalt derselben entsprechendes Gebet an. Besonders der Geistliche sei das Bälchen darum zur Beachtung empfohlen.
Badenia A. G. für Verlags- und Druckerei
 Karlsruhe

Näherinnen u. Stickerinnen
 zum sofortigen Eintritt gesucht.
Süddeutsche Textilkunst, G. m. b. H.
 Ruppurrerstr. 100.

Ausfuhr-Erklärungen
Frachtbriefe
Eilfrachtbriefe
Postbegleit-Adresskarten
 liefert schnellstens
Badenia
 A. G. für Druck und Verlag.

Bad. Landestheater.
 Mittwoch, 30. Mai. 7-9 1/2 Uhr. Sp. I. 5000 Mk.
 Abon. A. 22.
 Th.-Gem. B.V.B. Nr. 701-900 und 1301-1400
 Zum erstenmal:
Bürger Seippel.
 Komödie in 5 Aufzügen von Carl Sternheim.
 Donnerstag, 31. Mai.
Landestheater. **Konzerthaus.**
 6 1/2-9 1/2 Uhr Sp. I. 8500.- 7-1/2-10 Uhr Park. I. 1400.
Othello (Oper). **Das Konzert.**
 Lustspiel in 3 Akten von H. Bahr.

Beste Taschmesser
 Scheren, Messer,
 messer
 und Rasier-Apparate, sowie komplette
 Messerapparaturen, Geschenk-Artikel usw.
 empfindlich in großer Auswahl
Karl Hummel, Werderstr. 13.
 Stahlwangen-Geschäft, Rasiermesser-Hohlschleiferei.

Ankauf
 von
Goldschmuck, Silber-
Gegenstände, Platin,
Gebisse, per Zahn 3500.-
 und mehr
R. Ziegler,
 Kademiest. 26, Tel. 321.

Friseur!
 Junger, kath. Friseur-
 gefülte, 80 Jahre alt,
 sucht in Karlsruhe Stellung
 zum 15. Juni evtl.
 als Friseur mit
 oder ohne Wohnung und
 Verpflegung.
 Anton Weinert,
 Bannwald-Allee 1.

Die ...
 Von ...
 Vor einiger ...
 des Bistum ...
 Schreiben dem ...
 Bischof von ...
 an den Le ...
 wärmsten Anteil ...
 Landes der ...
 bitterung gege ...
 blinder Zufall ...
 ein solches Sch ...
 Batti hatte zur ...
 persönlich durch ...
 Zigaretten haben ...
 jene französische ...
 sylvanische Bes ...
 auf den heutigen ...
 die Jahrhundert ...
 welthistorisches ...
 Was unter hiesig ...
 in folgendem ge ...
 In Jahre 12 ...
 Bruder des ...
 Reapel und ...
 Lande hatten d ...
 Geldmädung ...
 rad in, fast no ...
 geriet er nach ...
 verlorenen Sch ...
 Durch einen ...
 ign und seinen ...
 sprechen. Das ...
 lichen Plage ...
 wurden neben d ...
 Mouradin er ...
 geschloß der ...
 Anjou war ...
 schaltete und w ...
 nuchs namentli ...
 wurden mit ...
 Sprache durch ...
 Gitter kamen in ...
 Verbot des ...
 Hebermit der ...
 untraglicher ...
 Denn der Kön ...
 füllte; hatte er ...
 Herrschaft von ...
 Hand zu verei ...
 teren brauchte ...
 lebensfreudig u ...
 er ein finstere ...
 Mittel zur Erre ...
 aber er war ei ...
 Kraft, und wi ...
 genialischer W ...
 arbeiten, alles ...
 Es gab zahllos ...
 Getreide, Salz ...
 holstert. Die ...
 und Geierbe ...
 Sinzu kamen ...
 anleihen, wenn ...
 kannte die Will ...
 Grenzen, obwoh ...
 hatte.
 Ein Zeitgeno ...
 hatten geglaubt ...
 zu haben, die ...
 zufälligen Reic ...
 die Gewalttate ...
 Dora ekan ...
 Angen jab. ...
 Koopnen ihre ...
 wer seine Habe ...
 Befängnis gel ...
 er Geld zahlte ...
 Wörter zu rid ...
 gegen hohe Sum ...
 Ortschaften, in ...
 noch Geldstrafe ...
 ten einzelne ...
 27) Roman einer ...
 Zeit brannte ...
 neben der Kron ...
 immer als Die ...
 benut wurde ...
 schür einräumt ...
 Frau Desterma ...
 dunklen Stoff ...
 sie auf dem ...
 schwächer Batter ...
 des Dunkelab ...
 Herr Desterm ...
 seinen Platz ein ...
 die Zudungen ...
 trugen. Da, ihr ...
 Mittel hervorja ...
 fieden. Es war ...
 liches Schanz ...
 Dann plöblig ...
 freier zu werde ...
 „Gott zum ...
 einer anderen ti ...
 Alles atmete ...
 Ab, der Ad ...
 Der Admiral ...
 heiternde Ber ...
 brims. Er dr ...
 Grüß noch durch ...
 keine Stimme ei ...
 Im großen ...
 ihren Decken ...
 mädung der ...
 dabei zu find ...
 mal den Doflor ...
 es vorhin mit ...
 tan hatte. Da ...
 einen Anfall ...

Die sizilianische Vesper.

Von Dr. Karl Wilhelm Hug.

Vor einiger Zeit hat bekanntlich der Bischof des Bistums Patti auf Sizilien in einem Schreiben dem Kardinal Dr. Schulte, Erzbischof von Köln, mitgeteilt, daß die Sizilianer an den Leiden der katholischen Rheinländer wärmen Anteil nehmen, weil sie als Bewohner des Landes der sizilianischen Vesper die Erbitterung gegen Frankreich verstehen.

Im Jahre 1266 war Karl von Anjou, der Bruder des französischen Königs, König von Neapel und Sizilien geworden. Auf diese Lande hatten die Staufer Erbanprüche. Als zur Geltendmachung derselben der letzte Staufer Konradin, fast noch ein Knabe, mit seinem Freunde Friedrich von Baden nach Unteritalien zog, geriet er nach einer zuerst siegreichen, aber dann doch verlorenen Schlacht in die Hände der Franzosen.

Ein Zeitgenosse bricht in die Klage aus: „Wir hätten geglaubt, einen König von Gottesorben erhalten zu haben, aber wir bekamen vielmehr des sizilianischen Reiches Antidross.“ Den Übermut und die Gewalttaten der Franzosen schildert uns der Domedkan Malaspina, der alles mit eigenen Augen sah.

Der Meister.

27. Roman eines Spiritisten von Franziska Kraus. Jetzt braunte nur mehr das einzige kleine Licht neben der Krone, das sonst leuchtete, wenn das Eszimmer als Durchgang von den hinteren Räumen benutzt wurde.

Der Meistermann fand kaum Zeit, sich wieder in seinen Platz einzufügen, als sich bei Kräutlein Emma die Zudnungen auch schon bis auf den Hals übertrugen. Da, ihr Hals, der wohl und häßlich aus dem Mittel hervorlief, blähte sich auf, als sei sie am Erstickten. Es war für einen Neuling ein unerwartliches Schauspiel.

Dann plötzlich schien es dem Medium leichter, freier zu werden. Die Krämpfe ließen nach. „Gott zum Gruß, lieben Freunde“, brachte sie mit einer anderen tiefen Stimme heraus.

Der „Admiral“ war offenbar die letztere und erheiterte Person aus dem Geistesstand des Mediums. Er brummte und fluchte nach dem frommen Gruß noch dreimal irdisch und räusperte dazwischen seine Stimme einmal wieder frei.

Im großen Ganzen tat die Brunnenstraße mit ihren Besülten jedoch viel zu der äußeren Aufmachung der Sache. Es schien aber niemand etwas dabei zu finden. Nur Frau Wiele stieß ein paarmal den Doktor ebenso mit dem Arm an, wie Lotte, es vorhin mit ihrem etwas spitzeren Ellenbogen getan hatte.

Sizilianer klagt: „Tausend neue Künste, erfanden die Franzosen, um uns Schaden zuzufügen; ein unstillbarer Durst nach Gold trieb die Wütenden an. Nicht uns gehörte, was wir zum Leben bedurften.“ Es waren so entsetzliche Zustände, daß Papst Klemeus IV. an Karl v. Anjou schrieb: „Wenn dein Reich von den Deinen auf schreckliche Weise zerrissen wird, so ist es deine Schuld, da du jenen nachgibst und deine Beamten übermütige Diebe und Räuber sind.“

Auch der berühmte Chronist Salimbene fällt über die Franzosen ein schattes Urteil, wenn er sagt: „Sie sind sehr übermütig und sehr dumm, verrückte Menschen, die alle Nationen der Welt verachten, besonders die Engländer und Lombarden (= Italiener); und sie selbst sind wahrhaftig verachtenswert und werden von allen verachtet.“

„Infolge all dieser Bedrückungen und Gewalttaten garte es im Volke. Noch eine weitere unerträgliche Last kam hinzu. Nur nämlich seinen Plan der Eroberung Konstantinopels auszuführen, rüstete Karl von Anjou zu Wasser und zu Land. Alle Einwohner, Ritter, Herren und Bürger, sollten sich deshalb zur Seefahrt über die See rüsten. Die Beamten hielten in Dörfern und Städten Musterung ab und trugen die Tagelöhner, mit Wäpfer oft auch die Untauglichen, in Listen ein. Verzeiwung herrschte im Volke.“

„Wo man hinsah, fast überall in Sizilien herrschte ein stiller, unerlöschlicher Haß des Volkes gegen die französische Fremdherrschaft. Es bedurfte nur eines geringfügigen Anstoßes, um diesen Haß öffentlich zum Ausdruck zu bringen.“

Eine Stunde von Palermo entfernt liegt die Kirche zum Heiligen Geist (Santo Spirito). Hierher zogen alljährlich am Ostermontag Palermos Bewohner, um den Einweihungstag der Kirche festlich zu begehen, die Besprechung zu halten und nachher an Spiel und Tanz auf den vor der Kirche liegenden Wiesen sich zu ergötzen.

Unter den Festteilnehmern befanden sich auch Franzosen. Übermütig, wie sie waren, beschäftigten sie beim Tanz in schamloser Weise auch die jungen Palermitaninnen durch unsittliche Worte und gaben ihre sinnliche Gier unabweislich zu erkennen. Ueber dies Verhalten der Franzosen gerieten junge Leute in berechtigten Zorn und sprachen drohende Worte aus.

„Tausend neue Künste, erfanden die Franzosen, um uns Schaden zuzufügen; ein unstillbarer Durst nach Gold trieb die Wütenden an. Nicht uns gehörte, was wir zum Leben bedurften.“ Es waren so entsetzliche Zustände, daß Papst Klemeus IV. an Karl v. Anjou schrieb: „Wenn dein Reich von den Deinen auf schreckliche Weise zerrissen wird, so ist es deine Schuld, da du jenen nachgibst und deine Beamten übermütige Diebe und Räuber sind.“

„Wo man hinsah, fast überall in Sizilien herrschte ein stiller, unerlöschlicher Haß des Volkes gegen die französische Fremdherrschaft. Es bedurfte nur eines geringfügigen Anstoßes, um diesen Haß öffentlich zum Ausdruck zu bringen.“

„Wo man hinsah, fast überall in Sizilien herrschte ein stiller, unerlöschlicher Haß des Volkes gegen die französische Fremdherrschaft. Es bedurfte nur eines geringfügigen Anstoßes, um diesen Haß öffentlich zum Ausdruck zu bringen.“

„Wo man hinsah, fast überall in Sizilien herrschte ein stiller, unerlöschlicher Haß des Volkes gegen die französische Fremdherrschaft. Es bedurfte nur eines geringfügigen Anstoßes, um diesen Haß öffentlich zum Ausdruck zu bringen.“

„Wo man hinsah, fast überall in Sizilien herrschte ein stiller, unerlöschlicher Haß des Volkes gegen die französische Fremdherrschaft. Es bedurfte nur eines geringfügigen Anstoßes, um diesen Haß öffentlich zum Ausdruck zu bringen.“

„Wo man hinsah, fast überall in Sizilien herrschte ein stiller, unerlöschlicher Haß des Volkes gegen die französische Fremdherrschaft. Es bedurfte nur eines geringfügigen Anstoßes, um diesen Haß öffentlich zum Ausdruck zu bringen.“

„Wo man hinsah, fast überall in Sizilien herrschte ein stiller, unerlöschlicher Haß des Volkes gegen die französische Fremdherrschaft. Es bedurfte nur eines geringfügigen Anstoßes, um diesen Haß öffentlich zum Ausdruck zu bringen.“

„Wo man hinsah, fast überall in Sizilien herrschte ein stiller, unerlöschlicher Haß des Volkes gegen die französische Fremdherrschaft. Es bedurfte nur eines geringfügigen Anstoßes, um diesen Haß öffentlich zum Ausdruck zu bringen.“

„Wo man hinsah, fast überall in Sizilien herrschte ein stiller, unerlöschlicher Haß des Volkes gegen die französische Fremdherrschaft. Es bedurfte nur eines geringfügigen Anstoßes, um diesen Haß öffentlich zum Ausdruck zu bringen.“

„Wo man hinsah, fast überall in Sizilien herrschte ein stiller, unerlöschlicher Haß des Volkes gegen die französische Fremdherrschaft. Es bedurfte nur eines geringfügigen Anstoßes, um diesen Haß öffentlich zum Ausdruck zu bringen.“

„Wo man hinsah, fast überall in Sizilien herrschte ein stiller, unerlöschlicher Haß des Volkes gegen die französische Fremdherrschaft. Es bedurfte nur eines geringfügigen Anstoßes, um diesen Haß öffentlich zum Ausdruck zu bringen.“

„Wo man hinsah, fast überall in Sizilien herrschte ein stiller, unerlöschlicher Haß des Volkes gegen die französische Fremdherrschaft. Es bedurfte nur eines geringfügigen Anstoßes, um diesen Haß öffentlich zum Ausdruck zu bringen.“

„Wo man hinsah, fast überall in Sizilien herrschte ein stiller, unerlöschlicher Haß des Volkes gegen die französische Fremdherrschaft. Es bedurfte nur eines geringfügigen Anstoßes, um diesen Haß öffentlich zum Ausdruck zu bringen.“

„Wo man hinsah, fast überall in Sizilien herrschte ein stiller, unerlöschlicher Haß des Volkes gegen die französische Fremdherrschaft. Es bedurfte nur eines geringfügigen Anstoßes, um diesen Haß öffentlich zum Ausdruck zu bringen.“

„Wo man hinsah, fast überall in Sizilien herrschte ein stiller, unerlöschlicher Haß des Volkes gegen die französische Fremdherrschaft. Es bedurfte nur eines geringfügigen Anstoßes, um diesen Haß öffentlich zum Ausdruck zu bringen.“

„Wo man hinsah, fast überall in Sizilien herrschte ein stiller, unerlöschlicher Haß des Volkes gegen die französische Fremdherrschaft. Es bedurfte nur eines geringfügigen Anstoßes, um diesen Haß öffentlich zum Ausdruck zu bringen.“

„Wo man hinsah, fast überall in Sizilien herrschte ein stiller, unerlöschlicher Haß des Volkes gegen die französische Fremdherrschaft. Es bedurfte nur eines geringfügigen Anstoßes, um diesen Haß öffentlich zum Ausdruck zu bringen.“

„Wo man hinsah, fast überall in Sizilien herrschte ein stiller, unerlöschlicher Haß des Volkes gegen die französische Fremdherrschaft. Es bedurfte nur eines geringfügigen Anstoßes, um diesen Haß öffentlich zum Ausdruck zu bringen.“

„Wo man hinsah, fast überall in Sizilien herrschte ein stiller, unerlöschlicher Haß des Volkes gegen die französische Fremdherrschaft. Es bedurfte nur eines geringfügigen Anstoßes, um diesen Haß öffentlich zum Ausdruck zu bringen.“

„Wo man hinsah, fast überall in Sizilien herrschte ein stiller, unerlöschlicher Haß des Volkes gegen die französische Fremdherrschaft. Es bedurfte nur eines geringfügigen Anstoßes, um diesen Haß öffentlich zum Ausdruck zu bringen.“

Beamtenfragen.

Die Bezüge der Reichsbeamten und Arbeiter.

Ein kleiner Beamter schreibt uns: In jüngster Zeit wurden die Teuerungszulagen, Preienzulagen usw. der Reichsbeamten und Arbeiter infolge eminenter Preissteigerung neu geregelt. Die Tagesgehälter haben diese Neuregelung der Bezüge dieser (nach der Meinung sehr vieler Angehöriger) nie zufriedenen Beamten und Arbeiter angeht, ehe die Beamten selber unterrichtet waren.

„Wo man hinsah, fast überall in Sizilien herrschte ein stiller, unerlöschlicher Haß des Volkes gegen die französische Fremdherrschaft. Es bedurfte nur eines geringfügigen Anstoßes, um diesen Haß öffentlich zum Ausdruck zu bringen.“

„Wo man hinsah, fast überall in Sizilien herrschte ein stiller, unerlöschlicher Haß des Volkes gegen die französische Fremdherrschaft. Es bedurfte nur eines geringfügigen Anstoßes, um diesen Haß öffentlich zum Ausdruck zu bringen.“

„Wo man hinsah, fast überall in Sizilien herrschte ein stiller, unerlöschlicher Haß des Volkes gegen die französische Fremdherrschaft. Es bedurfte nur eines geringfügigen Anstoßes, um diesen Haß öffentlich zum Ausdruck zu bringen.“

„Wo man hinsah, fast überall in Sizilien herrschte ein stiller, unerlöschlicher Haß des Volkes gegen die französische Fremdherrschaft. Es bedurfte nur eines geringfügigen Anstoßes, um diesen Haß öffentlich zum Ausdruck zu bringen.“

„Wo man hinsah, fast überall in Sizilien herrschte ein stiller, unerlöschlicher Haß des Volkes gegen die französische Fremdherrschaft. Es bedurfte nur eines geringfügigen Anstoßes, um diesen Haß öffentlich zum Ausdruck zu bringen.“

„Wo man hinsah, fast überall in Sizilien herrschte ein stiller, unerlöschlicher Haß des Volkes gegen die französische Fremdherrschaft. Es bedurfte nur eines geringfügigen Anstoßes, um diesen Haß öffentlich zum Ausdruck zu bringen.“

„Wo man hinsah, fast überall in Sizilien herrschte ein stiller, unerlöschlicher Haß des Volkes gegen die französische Fremdherrschaft. Es bedurfte nur eines geringfügigen Anstoßes, um diesen Haß öffentlich zum Ausdruck zu bringen.“

„Wo man hinsah, fast überall in Sizilien herrschte ein stiller, unerlöschlicher Haß des Volkes gegen die französische Fremdherrschaft. Es bedurfte nur eines geringfügigen Anstoßes, um diesen Haß öffentlich zum Ausdruck zu bringen.“

„Wo man hinsah, fast überall in Sizilien herrschte ein stiller, unerlöschlicher Haß des Volkes gegen die französische Fremdherrschaft. Es bedurfte nur eines geringfügigen Anstoßes, um diesen Haß öffentlich zum Ausdruck zu bringen.“

„Wo man hinsah, fast überall in Sizilien herrschte ein stiller, unerlöschlicher Haß des Volkes gegen die französische Fremdherrschaft. Es bedurfte nur eines geringfügigen Anstoßes, um diesen Haß öffentlich zum Ausdruck zu bringen.“

„Wo man hinsah, fast überall in Sizilien herrschte ein stiller, unerlöschlicher Haß des Volkes gegen die französische Fremdherrschaft. Es bedurfte nur eines geringfügigen Anstoßes, um diesen Haß öffentlich zum Ausdruck zu bringen.“

Baden.

Deutschnationaler „Katholizismus“.

In einem Bericht der Süddeutschen Zeitung über einen Vortrag in der Stuttgarter Volkshausbibliothek mit dem Thema: „Weltpolitische Gruppenbildungen nach dem Weltkrieg“ finden wir folgende bezeichnende Sätze:

„In eine Nacht scheint mir der Medner übersehen zu haben — Nam: unterzagen wir die allerdings nicht jedem erkennbare Diplomatie des Vatians ja nicht „Die alten Verträge leben noch“.“

„In eine Nacht scheint mir der Medner übersehen zu haben — Nam: unterzagen wir die allerdings nicht jedem erkennbare Diplomatie des Vatians ja nicht „Die alten Verträge leben noch“.“

„In eine Nacht scheint mir der Medner übersehen zu haben — Nam: unterzagen wir die allerdings nicht jedem erkennbare Diplomatie des Vatians ja nicht „Die alten Verträge leben noch“.“

„In eine Nacht scheint mir der Medner übersehen zu haben — Nam: unterzagen wir die allerdings nicht jedem erkennbare Diplomatie des Vatians ja nicht „Die alten Verträge leben noch“.“

„In eine Nacht scheint mir der Medner übersehen zu haben — Nam: unterzagen wir die allerdings nicht jedem erkennbare Diplomatie des Vatians ja nicht „Die alten Verträge leben noch“.“

„In eine Nacht scheint mir der Medner übersehen zu haben — Nam: unterzagen wir die allerdings nicht jedem erkennbare Diplomatie des Vatians ja nicht „Die alten Verträge leben noch“.“

„In eine Nacht scheint mir der Medner übersehen zu haben — Nam: unterzagen wir die allerdings nicht jedem erkennbare Diplomatie des Vatians ja nicht „Die alten Verträge leben noch“.“

„In eine Nacht scheint mir der Medner übersehen zu haben — Nam: unterzagen wir die allerdings nicht jedem erkennbare Diplomatie des Vatians ja nicht „Die alten Verträge leben noch“.“

„In eine Nacht scheint mir der Medner übersehen zu haben — Nam: unterzagen wir die allerdings nicht jedem erkennbare Diplomatie des Vatians ja nicht „Die alten Verträge leben noch“.“

„In eine Nacht scheint mir der Medner übersehen zu haben — Nam: unterzagen wir die allerdings nicht jedem erkennbare Diplomatie des Vatians ja nicht „Die alten Verträge leben noch“.“

„In eine Nacht scheint mir der Medner übersehen zu haben — Nam: unterzagen wir die allerdings nicht jedem erkennbare Diplomatie des Vatians ja nicht „Die alten Verträge leben noch“.“

„In eine Nacht scheint mir der Medner übersehen zu haben — Nam: unterzagen wir die allerdings nicht jedem erkennbare Diplomatie des Vatians ja nicht „Die alten Verträge leben noch“.“

„In eine Nacht scheint mir der Medner übersehen zu haben — Nam: unterzagen wir die allerdings nicht jedem erkennbare Diplomatie des Vatians ja nicht „Die alten Verträge leben noch“.“

„In eine Nacht scheint mir der Medner übersehen zu haben — Nam: unterzagen wir die allerdings nicht jedem erkennbare Diplomatie des Vatians ja nicht „Die alten Verträge leben noch“.“

„In eine Nacht scheint mir der Medner übersehen zu haben — Nam: unterzagen wir die allerdings nicht jedem erkennbare Diplomatie des Vatians ja nicht „Die alten Verträge leben noch“.“

„Wo man hinsah, fast überall in Sizilien herrschte ein stiller, unerlöschlicher Haß des Volkes gegen die französische Fremdherrschaft. Es bedurfte nur eines geringfügigen Anstoßes, um diesen Haß öffentlich zum Ausdruck zu bringen.“

„Wo man hinsah, fast überall in Sizilien herrschte ein stiller, unerlöschlicher Haß des Volkes gegen die französische Fremdherrschaft. Es bedurfte nur eines geringfügigen Anstoßes, um diesen Haß öffentlich zum Ausdruck zu bringen.“

„Wo man hinsah, fast überall in Sizilien herrschte ein stiller, unerlöschlicher Haß des Volkes gegen die französische Fremdherrschaft. Es bedurfte nur eines geringfügigen Anstoßes, um diesen Haß öffentlich zum Ausdruck zu bringen.“

„Wo man hinsah, fast überall in Sizilien herrschte ein stiller, unerlöschlicher Haß des Volkes gegen die französische Fremdherrschaft. Es bedurfte nur eines geringfügigen Anstoßes, um diesen Haß öffentlich zum Ausdruck zu bringen.“

„Wo man hinsah, fast überall in Sizilien herrschte ein stiller, unerlöschlicher Haß des Volkes gegen die französische Fremdherrschaft. Es bedurfte nur eines geringfügigen Anstoßes, um diesen Haß öffentlich zum Ausdruck zu bringen.“

„Wo man hinsah, fast überall in Sizilien herrschte ein stiller, unerlöschlicher Haß des Volkes gegen die französische Fremdherrschaft. Es bedurfte nur eines geringfügigen Anstoßes, um diesen Haß öffentlich zum Ausdruck zu bringen.“

„Wo man hinsah, fast überall in Sizilien herrschte ein stiller, unerlöschlicher Haß des Volkes gegen die französische Fremdherrschaft. Es bedurfte nur eines geringfügigen Anstoßes, um diesen Haß öffentlich zum Ausdruck zu bringen.“

„Wo man hinsah, fast überall in Sizilien herrschte ein stiller, unerlöschlicher Haß des Volkes gegen die französische Fremdherrschaft. Es bedurfte nur eines geringfügigen Anstoßes, um diesen Haß öffentlich zum Ausdruck zu bringen.“

„Wo man hinsah, fast überall in Sizilien herrschte ein stiller, unerlöschlicher Haß des Volkes gegen die französische Fremdherrschaft. Es bedurfte nur eines geringfügigen Anstoßes, um diesen Haß öffentlich zum Ausdruck zu bringen.“

„Wo man hinsah, fast überall in Sizilien herrschte ein stiller, unerlöschlicher Haß des Volkes gegen die französische Fremdherrschaft. Es bedurfte nur eines geringfügigen Anstoßes, um diesen Haß öffentlich zum Ausdruck zu bringen.“

„Wo man hinsah, fast überall in Sizilien herrschte ein stiller, unerlöschlicher Haß des Volkes gegen die französische Fremdherrschaft. Es bedurfte nur eines geringfügigen Anstoßes, um diesen Haß öffentlich zum Ausdruck zu bringen.“

Theater und Musik.

Schweigen, 24. Mai. (Besprechung der Besetzung der Opern im Schauspielhaus Karlsruhe). Auf die für letzten Sonntag und Montag besetzten Aufführungen der Opern, die auf Karlsruhe besetzt wurden. Die Besetzung der Opern, die auf Karlsruhe besetzt wurden. Die Besetzung der Opern, die auf Karlsruhe besetzt wurden.

Schweigen, 24. Mai. (Besprechung der Besetzung der Opern im Schauspielhaus Karlsruhe). Auf die für letzten Sonntag und Montag besetzten Aufführungen der Opern, die auf Karlsruhe besetzt wurden. Die Besetzung der Opern, die auf Karlsruhe besetzt wurden.

Nr. 122
Käch
aren
ertrieb
Treppe.
Karlsruher
verein 1946.
Schmittags 1/4 Uhr
Stuhle
urnen
Ball
Wegen Eintritts-
schlüssen, Vor-
sportheuten, Vor-
Letzte Karten-
tag vorläufig
ack.
Wirtsgaststätte
Karlsruhe.
Stände
St. Stefan.
Balmens
Schrenke.
Vorstand.
Karlsruhe
abends 8 Uhr.
Sammlung
papier.
wie Zeitungen,
Wien, Postg.
Kartens.
81, Tel. 5755.
unserem Verlage.
Mutter
anfen
rd Gröhl
St. M. 663.
der Grundpreis zu
gl dem Cort. L. 3.
Karlsruhe
estheater.
Uhr. Sp. I. 5000 Mk
22.
1-900 und 1301-1400
normal.
ippel.
von Carl Sternheim.
31. Mai.
Konzerthaus.
10 Uhr Park 1.4000.
Das Konzert.
ustspiel in 3 Akten von
H. Bahr.

